

Präzision und Entgrenzung

Den verborgenen Strukturen auf der Spur: Der Mußbacher Herrenhof präsentiert die subtilen Foto-Übermalungen der Bopparder Künstlerin Monika Kropshofer

VON HOLGER PÖSCHL

NEUSTADT-MUSSBACH. Fotografie und Malerei verbinden sich im Werk von Monika Kropshofer, deren Arbeiten von Sonntag an im Mußbacher Herrenhof zu sehen sind, auf visuell ebenso überzeugende wie intellektuell spannende Weise: Durch die Übermalung großformatiger Architektur- und Landschaftsfotos lotet die Künstlerin den Antagonismus von Struktur und Farbe, Realität und Illusion, Augenfälligem und Geheimnisvollem aus – und läßt ganz nebenbei auch noch zu einer kleinen Weltreise.

Denn die Farbfotos, die den Ausgangspunkt ihrer Bilder bilden, hat die 1952 in Neuwied geborene und heute in Boppard am Rhein lebende Künstlerin selbst auf ihren Reisen in vielen Ländern Europas, Südostasiens und Afrikas aufgenommen. Durch malerische Veränderungen, die entweder vorhandene Strukturen des Fotos, darunter auch einige Doppelbelichtungen, aufgreifen oder diese bewusst konterkarieren, überführt sie das Reproduktionsmedium Fotografie dann in künstlerische Unikate und läßt so zugleich nicht selten eine ganz neue Realität entstehen. Als „persönlichen Dialog mit dem Foto“ charakterisiert Kropshofer selbst diesen Prozess. Die künstlerischen Strategien, die sie dabei anwendet, sind ganz unterschiedlich und entstehen experimentell: Bei einem auf Island

angefertigten Bild zum Beispiel werden die hügeligen Wellen der Landschaft in Rasterlinien aufgenommen. Ähnliches geschieht mit den gotischen Spitzbögen am Palazzo Reale in Palermo oder den Stahlstrukturen des berühmten Goteik-Viadukts in Myanmar, die sich plötzlich wie ein ornamentales Geflecht über dem Grün des Dschungels ausbreiten. Das ebenfalls auf Island entstandene Bild eines kalbenden Gletschers wiederum nimmt mit weißen Vertikallinien die Bewegung des Eises zum Meer hin auf.

Von hohem poetischem Reiz ist eine Serie, die Motive aus der für ihre bizarren Kalkfelsen bekannten Halong-Bucht in Vietnam verarbeitet: Horizontal, vertikal oder diagonal angeordnete Farbfelder im Himmel und im Wasser sorgen hier für eine Stimmung, die das ohnehin schon sehr kullissenhafte Idyll ins Übernatürliche steigert. Ein intelligentes Spiel mit der Realität treibt eine weitere Serie, die im von Mussolini errichteten Stadtviertel EUR in Rom entstand: Man erkennt einen Park, der sich allerdings nur vermittelt, in den verspiegelten Hochhausfassaden, zeigt. Das subtile Spiel mit dem Raum kennzeichnet auch weitere Gemälde, in denen Kropshofer Motive aus der modernen Architektur aufgreift: auf der Raketenstation Hombroich am Niederrhein etwa oder in der neuen Philharmonie in Luxembourg.

Dabei sind es aber keineswegs nur touristische Highlights, die die 62-Jährige neu ins Bild setzt, sondern



Poesie und Geometrie müssen keine Gegensätze sein: In Monika Kropshofers Bild des Concordia-Tempels in Agrigent verbindet sich eine Doppelbelichtung mit malerischer Intervention in Form gelber Streifen. FOTO: KROPSHOFER

auch viele unscheinbare oder gar ausgesprochen banale Motive, die aber interessante Strukturen aufweisen: die bunten Kacheln einer „ganz ordinären U-Bahn-Station“ in Istanbul etwa oder diverse Baustellen mit ihren

Gerüsten und Bauplanen, die zugleich das Prozesshafte der Architektur hervorheben. Daneben gibt es auch Arbeiten, die so sehr ins Abstrakte tendieren, dass das Ausgangsmotiv kaum noch zu erkennen ist – gute Beispiele

sind ein in den koreanischen Nationalfarben gehaltenes Bild aus Seoul, ursprünglich Laternen, das fast wie ein Gemälde Paul Klees wirkt, und ein informell anmutendes Bild aus der berühmten Ice-Bar in Stockholm.

Nachdem Kropshofer zunächst vor allem auf konventionellen Bildträgern gearbeitet hat, wandte sie sich 2013 verstärkt einem neuen Bildgrund zu, zweischichtigen, transparenten Kunststoffplatten, die von beiden Seiten bemalt werden können und das Spiel mit dem Raum und der Realität damit noch um eine Dimension erweitern. In Mußbach ist erstmals eine größere Auswahl dieser neuen Arbeiten, die ein wenig an Hinterglasmalerei erinnern, zu sehen. Auch wenn Übermalungen – man denke an Gerhard Richter oder Arnulf Rainer – sicher keine ganz neue künstlerische Strategie sind, so ist doch festzuhalten, dass Kropshofers Arbeiten ein hohes Maß an Originalität bieten – und daneben auch einfach gut aussehen. Die Künstlerin, eine promovierte Juristin, die über das Studium der Kunstgeschichte zur Kunstpraxis kam, ist jedenfalls ein Name, den man sich merken sollte.

DIE AUSSTELLUNG

Die Ausstellung „Die Welt an sich – Fotografie und Malerei von Monika Kropshofer“ wird am Sonntag, 1. Februar, um 11.15 Uhr im Herrenhof in Mußbach eröffnet. Die Laudatio hält Heinz Höfchen, Leiter der Graphischen Sammlung der Pfalzgalerie Kaiserslautern. Die Ausstellung läuft bis 15. Februar. Öffnungszeiten: sonntags 11–18 Uhr, mittwochs 18–20 Uhr sowie samstags 14–18 Uhr. Am Samstag, 7. Februar, 10–12.30 Uhr, gibt es eine „Keck“-Kinderführung mit Tine Duffing (Anmeldung: 06321/80731).